

# Was bewegt die ÄKV im Freistaat?

Seit dem Auftreten der Coronapandemie herrscht im Gesundheitswesen vielerorts der Ausnahmezustand. Manche Kernaufgaben bleiben vielleicht länger liegen, damit die Pandemiebewältigung klappt. Gleichzeitig sorgt auch die zunehmende Digitalisierung für einen Umbruch. Wie geht es da der ärztlichen Berufsvertretung vor Ort? Anlass genug für das „Bayerische Ärzteblatt“, im Rahmen dieser Serie unter dem Titel „Was bewegt die Ärztlichen Kreisverbände (ÄKV) im Freistaat?“ bei den Vorsitzenden der bayerischen ÄKV nachzufragen. In dieser Ausgabe haben wir Kurzinterviews mit ÄKV-Chefs im Ärztlichen Bezirksverband (ÄBV) Oberbayern, im ÄBV Niederbayern, im ÄBV Oberfranken sowie im ÄBV Oberpfalz geführt.



**Dr. Ulrich Megerle**  
ÄKV Bayreuth



**Dr. Michael Eckstein**  
ÄKV Passau



**Dr. Constantin Held**  
ÄKV Schwandorf

## 1. Die größte Herausforderung für den ÄKV während der Coronapandemie war...

der erforderliche Verzicht auf Präsenzveranstaltungen und Präsenzfortbildungen. Ein persönliches Gespräch kann nicht durch eine Videokonferenz ersetzt werden, und es erscheint mir auch als ein wesentliches Element für ein kontinuierliches ärztliches Lernen und einen Erfahrungsaustausch. Ärzte sprechen sich aus gutem Grund als Frau Kollegin/Herr Kollege an. Sie sprechen miteinander, um ihr gemeinsames Ziel, Patientinnen und Patienten zu helfen, zu erreichen.

Die organisatorischen und technischen Schwierigkeiten bei dem Versuch, papierlos zu arbeiten, waren und sind erheblich. Es sind dazu Satzungsänderungen erforderlich. Nicht nur das, es erfordert ein mühseliges und scheinbar nicht enden wollendes Bemühen, alle unsere Kolleginnen und Kollegen allein mit elektronischer Informationsweitergabe zu erreichen.

## 2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen bedeuten für den ÄKV...

deutliche, auch ärgerliche, Einschränkungen, aber keine unüberwindbaren Schwierigkeiten.

## 3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sehe ich für den ÄKV...

als eine Erleichterung für Organisationsstrukturen und als eine riesige, nicht akzeptable Gefahr für vertrauliche Patientendaten.

## 4. Ich wünsche mir,...

dass das verloren gegangene Mitspracherecht von Ärzten (siehe Impflichtdiskussion) in Gesundheitsfragestellungen wieder zurückgewonnen wird.

## 1. Die größte Herausforderung für den ÄKV während der Coronapandemie ist/war...

das organisatorische Chaos, eine fehlende und oft fehlerhafte Kommunikation von Politik, Öffentlichem Gesundheitsdienst sowie Behörden auf Landes- und Bundesebene. Es war oft schwierig, den Überblick zu behalten und den Kolleginnen und Kollegen vor Ort Lösungsvorschläge anzubieten.

## 2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen bedeuten für den ÄKV...

kein Problem, da wir seit Jahren unsere Veranstaltungen selbst finanzieren.

## 3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sehe ich für den ÄKV...

positiv, da sie viele Prozesse vermutlich beschleunigen wird. Jedoch ist Digitalisierung nicht das alleinige Heilmittel zur Lösung der Probleme im Gesundheitswesen.

## 4. Ich wünsche mir...

eine baldige Rückkehr zur normalen Arbeit ohne Corona und Ukrainekrieg.

## 1. Die größte Herausforderung für den ÄKV während der Coronapandemie war,...

dass nicht nur – quasi wie bei einem Blick durch die Lupe – die strukturellen Defizite unseres Gesundheitswesens überdeutlich sichtbar wurden, sondern, dass es auch in dieser absoluten gesamtgesellschaftlichen Ausnahmesituation nicht gelang, diese schnell anzugehen.

## 2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen...

erweisen sich für die Organisation der Fortbildungsveranstaltungen unseres ÄKV nicht als Problem.

## 3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sehe ich für den ÄKV...

als ein Gebot der Zeit, aber auch als eine große Herausforderung, bei der sich die gewählten Vertreter aller Ebenen der Ärzteschaft noch mehr einbringen müssen.

## 4. Ich wünsche mir...

die definitive Überwindung der Coronaepidemie, so hätte ich noch vor ein paar Wochen geantwortet. Inzwischen ist eine humanitäre Katastrophe ganz anderen Ausmaßes in den Fokus gerückt. Daher mein Wunsch auf einen baldigen Frieden (nicht nur) für die Menschen der Ukraine.



**Dr. Stefan Skoruppa**  
ÄKV Pfaffenhofen



**Dr. Gert Rogenhofer**  
ÄKV Regensburg



**Dr. Markus Marschall**  
ÄKV Erding

*1. Die größte Herausforderung für den ÄKV während der Coronapandemie war es,...*

abgestimmt auf den Landkreis eigene Konzepte in der Pandemiebekämpfung zu entwickeln. Leider waren die staatlichen Vorgaben meist weder pragmatisch noch zum richtigen Zeitpunkt gefasst worden. Dies musste durch viel Eigeninitiative kompensiert werden, zum Beispiel beim Aufbau von Fieberzelten/Fieberpraxen. Als ärztlicher Kreisvorsitzender danke ich allen Kolleginnen und Kollegen sowie dem gesamten medizinischen Personal für den Dienst am Patienten trotz aller Widrigkeiten!

*2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen bedeuten für den ÄKV,...*

dass kreative Lösungen entwickelt werden mussten, um Fortbildungen für die Mitglieder attraktiv zu halten. Nachdem in früheren Jahren mit dem Sponsoring übertrieben wurde, sollte eine maßvolle Unterstützung durch die Industrie aus meiner Sicht möglich sein. Hierfür bräuchte es allerdings klare Rahmenbedingungen durch die Bayerische Landesärztekammer. In einer Abstimmung unter allen ÄKV Mitgliedern ließe sich dann festlegen, ob die Mitglieder mit einem maßvollen Sponsoring einverstanden sind, oder eben nicht.

*3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sehe ich für den ÄKV...*

als grundsätzlich notwendig und hilfreich an. Grundvoraussetzung ist jedoch, dass diese digitalen Systeme in der Praxis bereits gut erprobt worden sind, bevor sie ihren Einzug ins echte Leben finden. Ziel der Digitalisierung muss es sein, die Arbeit von Ärztinnen und Ärzten zu erleichtern und die Bürokratie zu reduzieren. Im Moment sehe ich leider durch den Gesetzgeber genau das Gegenteil.

*4. Ich wünsche mir ...*

für die Zukunft unseres Kreisverbands ein weiteres Zusammenwachsen von niedergelassenen Ärzten und Klinikärzten sowie, dass ich dazu beitragen kann, dass die Kollegialität unter allen Ärztinnen und Ärzten im Landkreis zunimmt. Die Kraft und Motivation, die wir Ärzte gemeinsam während der Pandemie gezeigt haben, wünsche ich mir auch im Hinblick auf die Versorgung der teils schwer traumatisierten ukrainischen Bevölkerung, die vor dem Krieg flüchten musste.

*1. Die größte Herausforderung für den ÄKV während der Coronapandemie war...*

die Unterstützung unserer Ärztinnen und Ärzte zu Beginn der Pandemie. Es herrschte ein nie für möglich gehaltener Mangel an Schutzausrüstung, Masken, Desinfektiva und auch struktureller Organisation. Nur durch das unbürokratische Zusammenwirken von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, Klinikern, dem Gesundheitsamt, Wissenschaftlern des Uniklinikums Regensburg, von Impfähzten und Versorgungsärzten war es möglich, durch die Krise zu kommen. Der ÄKV organisierte und moderierte die wöchentlichen Telefonkonferenzen über mehrere Monate, bis schließlich die Situation beherrscht werden konnte.

*2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen bedeuten für den ÄKV...*

die Bestätigung der ÄKV-Philosophie seit 2015: Keinerlei Sponsoring. Für die Referenten aus den eigenen Reihen gilt: kein Entgelt. Die Mitwirkung ist stets honoris causa et gratis.

*3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sehe ich für den ÄKV...*

positiv, wenn es zur sinnvollen und praktikablen Vernetzung zwischen den Playern kommt. Beispiel: Einrichtung und Aufbau der Online-Fortbildung mit eigenem Studio inklusive digitaler Technik. Dadurch können hohe Teilnehmerzahlen mit bis zu 700 Ärztinnen und Ärzten pro Fortbildungsabend erzielt werden. Skepsis macht sich breit bei der Einführung des eRezepts und der eAU. Hier ist es trotz jahrelanger und ausgiebiger Entwicklung bei der Umsetzung zu einem Desaster gekommen. Wichtig: Unsere traditionelle, persönliche Arzt-Patienten-Beziehung darf nicht durch den anonymen digitalen Arzt den Bach hinuntergehen („Entartung der Medizin“).

*4. Ich wünsche mir, ...*

dass die notwendigen Lehren und Konsequenzen aus der Pandemie gezogen werden: Kürzere Entscheidungswege, Rückkehr zur Autarkie in der Arznei- und Hilfsmittelproduktion. Außerdem wünsche ich mir, dass der ÄKV Regensburg als gemeinsames Dach für alle Ärztinnen und Ärzte weiterhin wächst und gedeiht.

*1. Die größte Herausforderung für den ÄKV während der Coronapandemie ist es,...*

für eine gute Information der Ärztinnen und Ärzte zu sorgen und den Zusammenhalt zu fördern. Hierbei sind die modernen Kommunikationsmittel für mich ein unverzichtbares Werkzeug geworden. Überlappend hatte ich im Lauf der Pandemie die Funktion als Ärztlicher Koordinator/Versorgungsarzt übernommen, anfangs erfolgte das durch einen Kollegen in enger Zusammenarbeit. Es gab dadurch teils eine hohe Arbeitsbelastung, insgesamt war die enge Zusammenarbeit bzw. Übernahme in Personalunion allerdings in vielen Fällen sehr sinnvoll. Erfreulicherweise gab es stets eine gute Zusammenarbeit mit dem Landratsamt/Katastrophenschutz/Gesundheitsamt/Impfzentrum sowie den Vorstandskolleginnen und -kollegen im Kreisverband, was vieles erleichterte.

*2. Die seit einigen Jahren bestehenden restriktiven Auflagen zum Sponsoring von ärztlichen Fortbildungen sind für den ÄKV...*

kein Problem. Es können genügend qualifizierte Referentinnen und Referenten gewonnen werden. Auch virtuelle Fortbildungen haben gewisse Vorzüge, im Allgemeinen schätzen die Kolleginnen und Kollegen jedoch den persönlichen Kontakt und die direkte fachliche Diskussion, die wir in den Pandemiezeiten teils schmerzlich vermisst haben.

*3. Die zunehmende Digitalisierung im Gesundheitswesen sehe ich für den ÄKV...*

grundsätzlich positiv, wenn die Anwendungen sicher sind, gut funktionieren und nicht zur Überwachung der Ärztinnen und Ärzte führen. Insbesondere sollte die Berichts- und Befundübermittlung endlich auf sicherem elektronischem Weg möglich sein.

*4. Ich wünsche mir...*

die Fortsetzung der guten kollegialen Zusammenarbeit mit Niedergelassenen, den Klinikern und dem Öffentlichem Gesundheitsdienst. Und in Zukunft auch genügend engagierte Kolleginnen und Kollegen, um die Gremien weiter mit Leben zu erfüllen.

*Die Fragen stellte Florian Wagle (BLÄK)*